Comic

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **4 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

L'Echo des Cités

SCHUITEN PEETERS

DIE VERBORGENE PRACHT VON MARANUACA

DIE ENTDECKUNG EINES GIGANTISCHEN GRABMALS, DAS IN DER EINSAMEN UND HEISSEN HOCHEBENE VON MARAHUACA VERSTECKT LIEGT, STELLT ALLE BISHERIGEN VORSTELLUNGEN VON DER VERGANGENHEIT UNSERES KONTINENTS IN FRAGE.

Es gibt Neuigkeiten, die so erstaunlich sind, dass es selbst dem abgebrühtesten Reporter die Sprache verschlägt. Noch vor wenigen Wochen wäre der Gedanke, dass die Wüste von Marahuaca etwas anderes als Sand und Felsen bergen könnte, als lächerlich empfunden worden. Aber gerade dafür gibt es heute eindeutige Beweise.

Wie schon oft, so scheint auch diesmal der Zufall zu dieser wunderbaren Entdeckung geführt zu haben. Dr. Benedikt Loderer, der Leiter des archäologischen Fachbereichs an der Universität Genova, den es in diese unwirtliche Gegend verschlagen hatte, bemerkte einen Grabhügel, der so unauffällig und natürlich aussah, dass er von niemandem anderen entdeckt worden wäre.

Mit blossen Händen gelang es Loderer, die ersten Bestandteile einer Mastaba freizulegen. Aber eine schwere Steinplatte versperrte den Eingang, so dass der Archäologe das Grab nicht betreten konnte.

Drei Tage später kehrte er mit zwei seiner Assistenten zurück. Bald stiess auch der unermüdliche Michel Ardan, den eine mysteriöse Ahnung hierhergeführt hatte, zu der Gruppe, um die ersten photographischen Versuche mit Kunstlicht zu machen.

Überall deuten kahle Säulen und leere Nischen auf Grabräuber hin. Aber wenn sich die Plünderer auch des Goldes und der Edelsteine bemächtigt haben, so haben sie doch sehr viel wertvollere Schätze zurückgelassen.

Die aufgefundenen Statuen, Karten und Reliquien werfen ein höchst ungewöhnliches Licht auf die ferne Vergangenheit des Kontinents, von der man bisher keine zuverlässigen Dokumente hatte. Denn Phänomene, die zweifellos jünger als die Mastaba sind – wie die Erbauung des Turms oder die Entstehung des Netzwerkes aus Gitterstäben –, werden dort bereits mit einer unglaublichen Genauigkeit dargestellt!

Ein Zugang, der weiter ins Innere führt, ist derzeit noch durch Geröll versperrt. Aber verschiedene Anzeichen bringen Loderer dazu, die Existenz einer unterirdischen Stadt anzunehmen, die der Forschung fabelhafte Perspektiven eröffnen würde. Sobald die erforderlichen finanziellen Mittel aufgebracht sind, wird man eine sehr viel grössere Expedition durchführen können.

„Glauben Sie mir", schloss Loderer lächelnd unser Gespräch, „der Schlund von Marahuaca wird uns noch manche Überraschung bereiten!"

M. Jacobs